



### Die Alten wurden auch diesmal nicht vergessen

In Bergstedt oder Harburg, in Altona oder Wandsbek hatten sich gestern rund 750 einsame alte Mitbürger unserer Stadt trotz Glatteis auf den Weg zur Festhalle von Planten un Blomen gemacht: Bei der traditionellen Einladung der Altrentnerfürsorge — der 43. dieser Art aus dem Erlös des Domfestes — feierten sie Weihnachten vorweg. Die festlich geschmückten Kaffeetafeln im hundertfältigen Kerzenglanz und ein Warengutschein im Werte von 18 Mark neben jedem Teller war für die meisten bereits Höhepunkt der Weihnachtszeit. Ein buntes Programm mit viel Musik, Zaubervorfürungen, Balletttänzen oder gemeinsamen Weihnachtsliedern ließen drei Stunden schnell vergehen, bevor es zurück ging mit dem Gefühl, nicht vergessen zu sein.

## Im Streit um Oberlercher verhärten sich die Fronten

### Kritische Stellungnahmen zu Prof. Thielickes Erklärung

Die Auseinandersetzung um Prof. Hans Wenke, Ordinarius für Erziehungswissenschaft, und stud. phil. Reinhold Oberlercher, Mitglied des Hamburger SDS, geht weiter. Prof. Wenke hatte Oberlercher nach dessen Kritik in der Zeitschrift „Auditorium“ aus seinem Hauptseminar gewiesen. Zu der Erklärung Prof. Thielickes, der sich, wie gestern berichtet, vor seinen Kollegen Prof. Wenke stellte, sind umfangreiche Stellungnahmen eingegangen. Das Hamburger Abendblatt bringt sie im Auszug.

Der Allgemeine Studentenausschuss schreibt: „Der AstA ist bestürzt über die pauschalen und leichtfertigen Urteile, die Prof. Thielicke, unbeschadet der Verantwortung seines Amtes, abgegeben hat. Der AstA hat zu keiner Zeit Form und Inhalt der Kritik des Studenten Oberlercher gebilligt. Es wurde im Gegenteil zum Ausdruck gebracht, daß die Einrichtung der Vorlesungskritik durch das Beispiel Oberlercher diskreditiert werden könne.“

Der AstA ist aber nach wie vor der Meinung, daß Prof. Wenke das Verhalten des Studenten Oberlercher entweder disziplinarrechtlich oder gar strafrechtlich hätte prüfen lassen sollen.

Prof. Thielicke hat den Fall Wenke/Oberlercher zum Anlaß genommen, lang aufgeregte Ungehaltenheit über die Ereignisse der letzten Wochen zu äußern.

**Besser schmecken**  
*Ja Hawesta*  
Feine Fischdelikatessen

Im heiligen Zorn des Freizeit-Psychologen sind Prof. Thielicke dabei Feststellungen gelungen, die zumindest dies deutlich machen: Die losgeborenen Kollektiv-Neurosen, die Thielicke beklagt, haben in ihm ein erstes bekanntes Opfer gefunden.

In der unangemessenen Theatralik Thielickes erkennt man auch jene Bewußtseinslage, die Thielicke dem Studenten Oberlercher vorwirft: psychopathische Züge. Was ihr Vokabular angeht, so müssen sich Thielicke und Oberlercher dieselben Vorwürfe gefallen lassen, was die Fahrlässigkeit ihrer Urteile angeht, nicht minder.

Die von Prof. Thielicke zitierte Überlieferung der deutschen Universität, daß sie Polizei und Staatsgewalt ihren Regionen fernhält, ist in Hamburg leider Vergangenheit. Die Auseinandersetzung Wenke/Oberlercher verdient öffentliches Interesse. Sie könnte auch mit den Mitteln dieser Öffentlichkeit geführt werden.

Prof. Thielickes Diagnose der Situation in den Seminaren dieser Universität mag für die trauliche Atmosphäre der theologischen Fakultät zureifen. Die Masse der Studenten absolviert das Studium in Seminaren zu 100 bis 500 Teilnehmern. Hier kann weder Vertrauen gedeihen noch ein Gespräch sich entfalten noch Kritik laut werden.

Studenten, die unter mehr als nur finanziellen Opfern es unternehmen, die Interessen der Studentenschaft in der Universität und in der Öffentlichkeit zu vertreten, sind in den Augen Thielickes

Akteure des SDS, die das permanente „happening“ pflegen. Die Mühe, sich vom eigentlichen Sachverhalt zu überzeugen, hat sich Prof. Thielicke bisher nicht gegeben.

Fürwahr, die Aktivität der Studenten ist nicht die Lebendigkeit lammfrommer Gemeindeglieder. Vielfach wurde die Qualität dieser Aktivitäten herausgefordert; vielfach aber auch wird der gesamten Studentenschaft das mißliche Verhalten einiger weniger nur zu gern angelastet. Wer sich in solchen Vorwürfen gefällt, zeigt damit nur seine Unfähigkeit und seinen Unwillen an, sich mit den drängendsten Problemen zu beschäftigen.“

#### Reaktion mißbilligt

Die Teilnehmer an der Fachschaftsleiter-Tagung der Universität, die gestern stattfand, mißbilligen polemisch unsachlich abgefaßte Vorlesungs-Rezensionen, gleichzeitig aber auch die rein administrative Reaktion Prof. Wenkes. Sie erklären:

„Für eine Teilnahme an Hauptseminaren ist die fachliche Qualifikation des Studenten entscheidend. Die Fachschaftsleiter protestieren daher gegen das Verhalten Prof. Wenkes und fordern, die Entscheidung, Oberlercher am Seminar nicht mehr teilnehmen zu lassen, zurückzunehmen.“ Zur Erklärung Prof. Thielickes betonen die Fachschaftsleiter, daß sie grundsätzlich begrüßen, wenn sich Ordinarien zu aktuellen Angelegenheiten der Universität auch in ihren Lehrveranstaltungen äußerten. „Formal und inhaltlich jedoch“, sagen sie, „ist die Stellungnahme Prof. Thielickes scharf zu kritisieren.“ Weiter heißt es: „Prof. Thielicke stellt sich ohne Vorbehalte hinter das autoritäre Verhalten Prof. Wenkes. In seinen Angriffen gegen Oberlercher bedient er sich eines Vokabulars, das das der Rezension an beleidigendem Inhalt weit überbietet. Wenn Prof. Thielicke in der kritischen Studentenbewegung Ansätze sieht, die ihn Parallelen zum Beginn des Nazismus erkennen lassen, so ist das nach Meinung der Fachschaftsleiter ein groteskes Fehlurteil.“

#### Assistenten für Wenke

Elf Assistenten der Seminars für Erziehungswissenschaft des Pädagogischen Instituts nahmen ebenfalls Stellung zu den Ereignissen. Sie erklären:

„Für Studenten besteht ein Recht, Vorlesungen zu hören, für Professoren ein Recht, sie zu halten. Zwischen Professoren und Studenten besteht darüber ein Studienkonsens. Wenn von einem Studenten dieser Konsens aufgekündigt wird, wie durch die unqualifizierte Darstellung des Herrn Oberlercher mit seiner Aufforderung zum Aufruhr, schließt er sich selbst aus dem akademischen Dialog aus. Herr Oberlercher wurde aus dem Seminar nicht deshalb ausgeschlossen, weil er kritisierte, sondern weil er durch die Aufforderung, die Vor-

lesung zu sprengen, die Lehrfreiheit des Ordinarius und die Lernfreiheit seiner Kommilitonen beeinträchtigte. Wir sehen die Ursachen für die jüngste Entwicklung an der Hamburger Universität zum Teil in der inadäquaten Hochschulpolitik, ferner in der zögernden Distanzierung der Studentenschaft von jenen radikalen Gruppen, die gestern die Vorlesung von Prof. Carlo Schmid, heute von Prof. Wenke und morgen anderer Professoren lahmlegen.“

#### SDS: Verdrehung

Auch der SDS, von Prof. Thielicke als „Drahtzieher“ bezeichnet, gab eine Erklärung ab, in der es unter anderem heißt:

„Die Methode, mit der Thielicke gegen kritische Minoritäten vorgeht, spricht für sich. Er glaubt, sich durch eine demagogische Verdrehung der wahren Sachverhalte einer Verantwortung entziehen zu können, der er sich seit Jahrzehnten hätte stellen müssen. Er verwechselt offensichtlich Ursache und Resultat. Er geht fehl, wenn er gerade die Studenten, die im Gegenteil zu ihm, fähig sind, die Ursachen der Katastrophe an unseren Universitäten zu diagnostizieren, für die Ursache selbst hält. Thielicke hatte Zeit genug, sich für eine konsequente Hochschulpolitik zu engagieren. Wie soll aber jemand, der nichts so sehr liebt wie Katheder und Kanzel, Strukturen einführen wollen, deren Sinn es ist, Katheder und Kanzel zu beseitigen.“

Staatsrat Dr. Diether Haas erklärte heute morgen dem Hamburger Abendblatt, daß die Schulbehörde als Aufsichtsbehörde im Moment nicht vor habe, im Fall Prof. Wenke — Oberlercher einzugreifen. Die Regelung der Angelegenheit sei zunächst der Universität überlassen. U. W.

### Pelzdiebe gingen in die Falle

Nacht für Nacht, fast zwei Wochen lang, lagen Kriminalbeamte des Einbruchdezernats auf der Lauer. Dann gelang es ihnen, eine fünfköpfige Einbrecherbande unschädlich zu machen. Auf das Konto der Täter kommen Einbrüche in Pelzgeschäfte in Hamburg, Bielefeld und Hildesheim. Insgesamt erbeuteten sie dabei Pelze im Wert von rund 70 000 Mark.

Der 25jährige Dolmetscher Wolfgang F. und der persische Staatsangehörige Said M. (23) wurden in einem Lokal auf St. Pauli verhaftet. Sie hatten 6000 Mark bei sich — Geld für verkaufte Pelze. Kurze Zeit später nahmen die Polizisten den 30jährigen Kürschner Hilmar H. und den 32jährigen Spanier Vinzenz C. fest. Sie gehörten ebenfalls der Bande an. Fünfter im Bunde war der Spanier P., bei dem Rauchwaren im Werte von 40 000 Mark gefunden wurden.

#### Acht Prozent auf Sonderschulen

Heute vormittag weihte Landesschulrat Ernst Matthes am Heilstücken in Bramfeld die dreißigste Hamburger Hilfsschule ein. Gleichzeitig wurde das 75jährige Bestehen dieser Schulart in der Hansestadt gefeiert.

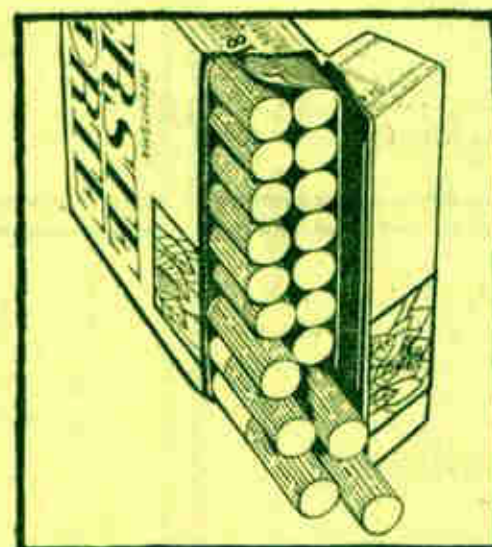
Nach dem letzten Krieg sind Sonderschulen in großer Zahl gebaut worden, um körper- und lernbehinderten Kindern das Leben zu erleichtern. Der Unterricht ist ganz auf die Bewährung im praktischen Leben zugeschnitten. Acht Prozent der Sechs- bis Fünfzehnjährigen besuchen Sonderschulen.

#### Forschungszentrum in Harburg eröffnet

Für die Erforschung des Erdöls wendet die Esso AG in der ganzen Welt jährlich rund 400 Millionen Mark auf. Das teilte Dipl.-Ing. F. K. Scheibitz vom Vorstand der Gesellschaft anlässlich einer Führung durch das jetzt in Harburg fertiggestellte Esso-Forschungszentrum mit. In Laboratorien für Bitumen und Asphalt, Kraft- und Brennstoffe, Motoren und Getriebe sowie in einer analytischen Abteilung sind auf 100 000 Quadratmeter Grundfläche 166 Wissenschaftler und Techniker tätig. Nach Angaben des Leiters der Abteilung Forschungs koordinierung, Dr. W. Erdmann, arbeitet die Esso zur Zeit am Problem der Vergaserreinigung von Kraftfahrzeugen und an dem sogenannten „Klopffänomen des Otto-Motors“.

Weitere Nachrichten aus Hamburg Seite 19

# Mustertyp!



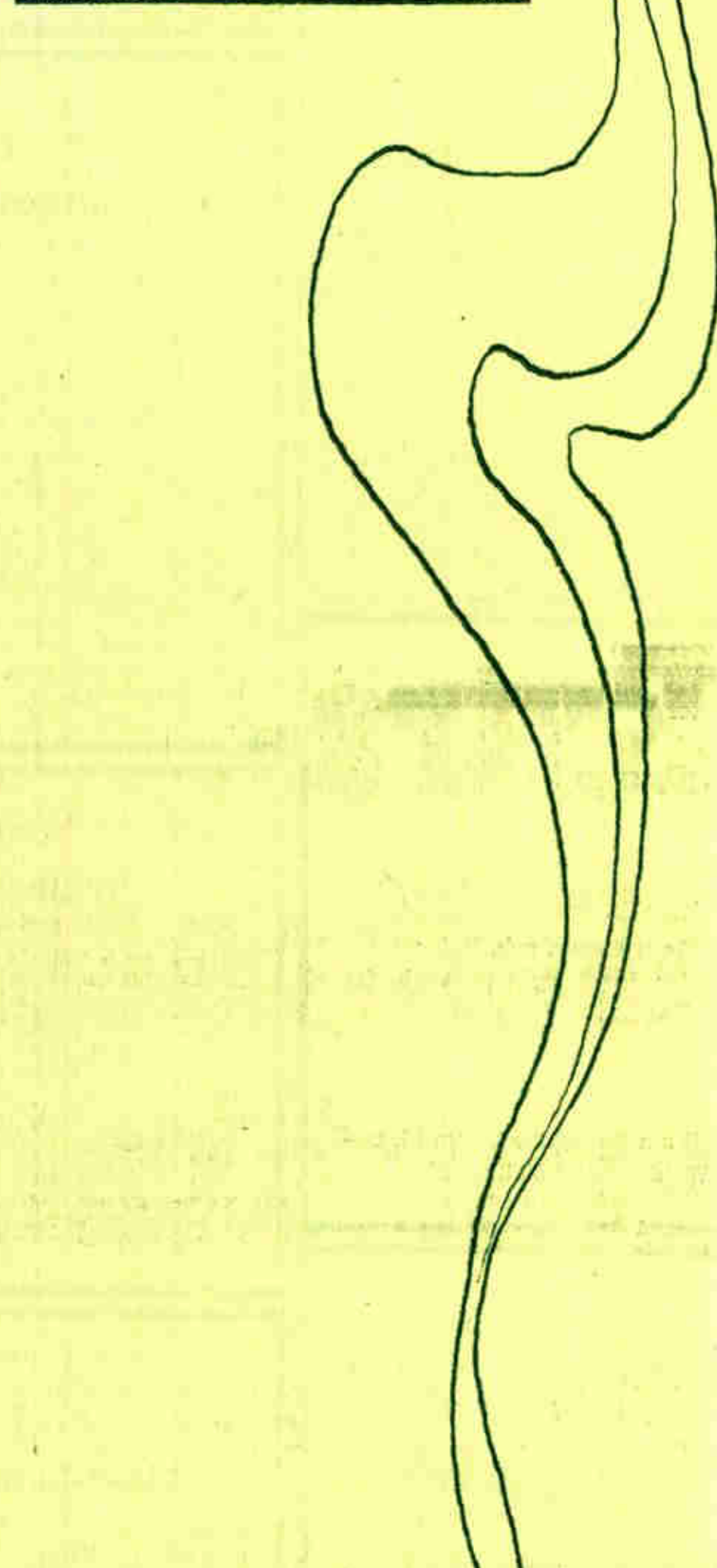
Wir wissen, welche Qualität von einer Reemtsma-Cigarette erwartet wird.

Nachdem wir sicher sind, geschmacklich die letzte Steigerung erreicht zu haben, bieten wir unseren Mustertyp einer im Rauch nikotinarmen Cigarette höchster Wertklasse an:

Reemtsma Erste Sorte. Ein verpflichtender Name. Reserviert seit jeher für die Spitzenmarke unseres Hauses. Die Cigarette, die Sie von uns erwartet haben.



H.F. & Ph.F. Reemtsma



## Jetzt:

Unser Mustertyp einer im Rauch nikotinarmen Cigarette höchster Wertklasse.

REEMTSMA  
**ERSTE SORTE**

18 Stück DM 1,90

## Für die Prügel nahm er „flammende“ Rache

### St.-Pauli-Portier vor Gericht / Tat mit 1,7 Promille

Weil er sich über seinen Chef geärgert hatte, wollte der St.-Pauli-Portier Johannes G. (33) „flammende“ Rache nehmen. Er kaufte sich fünf Liter Benzin und vergoß es teils auf der Straße vor dem Lokal, teils auf der Kellertreppe zur Bar. Dann warf er ein paar Streichhölzer hinein. Die Feuerwehr konnte größeren Schaden verhindern. Wegen versuchter vorsätzlicher Brandstiftung mußte er sich vor einem Schöffengericht verantworten.

Angeklagter: „Obwohl ich am 28. August meinen freien Tag hatte, ging ich ins Lokal. Erstens wollte ich mal sehen, ob das mit dem Aushilfsportier geklappt hatte. Und zweitens hatte der Wirt 70 Mark Knobelschulden bei mir. Die wollte ich eintreiben!“

Mit betonter Höflichkeit und häufigen Verbeugungen fuhr der angeklagte Portier fort: „Ich muß da wohl was ganz Unfeines über die schwarzhaarige Bardame gesagt haben, denn ich bekam plötzlich von hinten einen Schlag über den Kopf und ging sofort zu Boden.“

Jemand trat auch mit Füßen nach mir...“

Portier Hannes verlor bei dieser internen Auseinandersetzung zwei Schneidezähne und trug eine zerschlagene Lippe davon, die im Hafenkrankehaus ambulant behandelt wurde. Dort kam ihm auch der Gedanke, feurige Rache zu nehmen. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Schmacke, forderte ein psychiatrisches Gutachten. Er sagte: „Der Angeklagte hatte zur Tatzeit zwar nur 1,7 Promille. Aber dieser Alkoholverwert, in Verbindung mit Schmerz und Erregung, kann stärker wirken als zwei oder mehr Promille!“

Der den Gerichten nicht ganz unbekannt Portier schüttelte energisch den Kopf. „Ich will dem hohen Gericht keine Schwierigkeiten machen“, sagte er. Erregt sprang da der Verteidiger auf: „Dann lege ich mein Mandat nieder. Ich trage hier die Verantwortung, daß objektiv Recht gesprochen wird!“

Das Gericht gab dem Antrag des Verteidigers statt und setzte die Hauptverhandlung aus.